

Geräusch und Schlag

Ein Abend über das Solo, aber doppelt: Die Tänzerin Eva Baumann im Video und auf der Sudhausbühne

Tübingen. Mäandernde Klaviertöne setzen ein, als die Tänzerin noch in einer Ecke des rechteckigen schwarzen Feldes verharrt. Als sie die dunkle Kapuze überzieht, ist sie, obwohl anscheinend real und dreidimensional zugegen, weniger als Individuum erkennbar als ihr Alter Ego auf der Videoprojektion an der Bühnenrückwand. Die Tänzerin Eva Baumann arbeitet bewusst mit solchen Spiegelungen, die ihre Choreografie räumlich und zeitlich öffnen. Mit ihrer Produktion „Solitaire – ein Solo über das Solo“ gastierte sie am Sonntagabend im Sudhaus, bei der Best of(f) Baden-Württemberg Tour zum Stuttgarter Tanz- und Theaterpreis 2013.

Manchmal entsteht eine Parallellität zwischen realer und virtueller Figur, wobei die Künstlerin keine Kontrolle über die Video-Projektion zu haben scheint. Man sieht nur, dass die reale Tänzerin dieselben Bewegungsabläufe macht (oder zu machen gezwungen ist) wie ihr in der Zeit versetztes Abbild. Als sie die hellen Klebestreifen entfernt, die das schwarze Bühnenfeld kreuzweise gliedern, wirkt das reißende Geräusch wie eine Oberstimme zum unbestimmten Dröhnen der bei dieser Szenenfolge elektronischen Musik.

So dekonstruiert und erweitert die Künstlerin nicht nur gewohnte choreografische Linien einer Tanzaufführung, sondern auch die Grenzen der Musik – bis hin zu aufgezeichneten Alltagsgeräuschen wie Verkehrsrauschen, die



Wie auf einem alten Gemälde steht sie da, den Rücken dem Publikum zugewandt, die magisch-virtuelle Schwester der Tänzerin.

Bild: Faden

ihre Performance mitstrukturieren. Ein urbaner Raum ist Hintergrund und Material, ein Stück Straße wird visuell herangeholt oder Architekturfragmente von Industriedetails bis zur Stuckrose.

Immer wieder bricht ein Geräusch wie ein Schlag in die Choreografien der Protagonistin ein, als gäbe es einen äußeren Rhyth-

mus, eine äußere Gewalt, gegen die sie ihre Bewegungen durchsetzen muss. In einer Sequenz sieht man die Video-Persona, in einem dunklen Kleid, sehr still in einem hellen Raum stehen, dem Publikum den Rücken zuwendend, wie auf einem alten Gemälde. Gedämpftes Verkehrsrauschen ist der einzige Laut, eine unterschwellige Dynamik, fast

ausgeblendet. Konzentration und Stille der Figur sind ein markanter Gegensatz zu den in diesen Momenten fast zwanghaften, getriebenen Bewegungen der „realen“ Tänzerin. Einmal zeigt eine Großaufnahme zwei dick eingebundene Füße, wie bandagiert. Man könnte verkrüppelte Chinesinnen von einst assoziieren oder die Zurichtungen, die der (klassi-

sche) Tanz erfordert. Als die Kamera auf die abblätternen hölzernen Spitzen von rosa Ballettschuhen schwenkt, wie Baumann selbst sie trägt, wird das von einem fiesem, schabenden Geräusch unterlegt, als würde sich die potenziell destruktive Abnutzung auch im Ruhezustand und bis in den Körper der Künstler fortsetzen. DOROTHEE HERMANN

NOTIZEN

Peer – Glückssache

Tübingen. Am heutigen Mittwoch um 20 Uhr findet in der LTT-Werkstatt die Wiederaufnahme von „Peer. Glückssache“ vom Generationentheater Zeitsprung statt.

Film & Psychoanalyse

Tübingen. In der Reihe „Film & Psychoanalyse“ wird am heutigen Mittwoch um 20 Uhr im Kino Museum das Historiendrama „Poll“ durchleuchtet – die heimliche Freundschaft eines deutschen Mädchens zu einem verwundeten russischen Anarchisten am Vorabend des ersten Weltkriegs.

Vielklang mit Brahms

Tübingen. Am morgigen Donnerstag um 19 Uhr konzertieren im Pflughofsaal Alex Jussow (Violine) und Andrej Jussow (Klavier) Brahms Violinsonate G-Dur op. 78, die neben Schumanns Violinsonate a-Moll op. 105 auf dem Programm stehen wird.

Prinz Chaos II

Tübingen. Komödiant und Liedermacher, Anarcho-Monarch und Paradiesvogel Prinz Chaos II tritt am morgigen Donnerstag um 20 Uhr im Club Voltaire auf.

Ein Kammermusikonzert

Tübingen. Zu einem Kammermusikonzert Violine/ Violoncello laden Schüler der Klassen Julia Galic und Gregor Pfisterer – allesamt Teilnehmer am Bundeswettbewerb Jugend musiziert 2013 – am morgigen Donnerstag um 15 Uhr in die Aula der Tübinger Musikschule in der Frischlinstraße.